

Erfahrungsbericht Auslandssemester Valparaiso WiSe 2014/2015

Die Planung für mein Auslandssemester ging schon früh los. Im August 2013 musste ich, um den Austauschplatz zu ergattern, ein Motivationsschreiben in Deutsch und Spanisch anfertigen. Mit Hilfe eines argentinischen Freundes, war das Übersetzen trotz meiner damals nicht so flüssigen Spanischkenntnisse, jedoch kein Problem. Dann hieß es erstmal warten, bis das ISO sich für die geeigneten Kandidaten entschieden hat. Anfang Oktober habe ich dann endlich die heißersehnte Nachricht erhalten, dass ich und zwei weitere Oldenburger Studenten zum WS 2014/15 nach Valparaiso fahren dürfen. Ab dem Moment fing die Planung erst richtig an. Ich musste mich erstmal um eine Auslandskrankenversicherung und ein Empfehlungsschreiben eines Lehrenden der Uni Oldenburg kümmern. Beides stellt jedoch kein Problem dar, solange man nicht nur in Massenveranstaltungen sitzt, sondern auch in Seminaren, bei denen man engeren Kontakt zu den Professoren hat.

Da ich keinen Notendruck im Auslandssemester haben wollte, habe ich das Wintersemester vorher fast alle meine Pflichtmodule belegt, die nur im Wintersemester angeboten werden. Das war zwar ein weniger stressiger als ein normales 5 Modul Semester, hat sich aber auf jeden Fall gelohnt. Ausserdem hat man so auch im Nachhinein weniger Stress mit der Notenanrechnung. Leider haben sich die Sommersemesterzeiten in Oldenburg mit dem Start des Semesters in Valparaíso überschritten. Ich hatte also die Wahl, erst nach Semesterstart nach Chile zu fliegen und alle Prüfungen regulär in Oldenburg zu schreiben, oder noch vor der Prüfungsphase abzureisen. Ich entschied mich auf die Prüfungen in Oldenburg zu verzichten, um nicht die Orientierungswoche in Valparaíso, bei der man wichtige Kontakte mit anderen Kommilitonen knüpft, zu verpassen. Um nicht ein ganzes Semester umsonst studiert zu haben, regelte ich mit einzelnen Professoren Prüfungen einzeln schon vor dem offiziellen Prüfungstermin zu schreiben. Hausarbeiten kann man ja generell überall schreiben.

Mein Flug nach Santiago ging 4 Tage vor Start der Orientierungswoche. Von Santiago nach Valparaíso zu kommen ist viel unproblematischer als ich dachte. Es fahren mehrere Busse täglich für ca. 7,50 €. Die Buspreise schnellen jedoch zu Ferienzeiten und Feiertags schnell in die Höhe. Angekommen in Valparaíso haben ich und ein anderer Oldenburger Student uns erstmal in ein Hostel einquartiert. Das haben wir schon vorher von Deutschland aus über Hostelworld.de gebucht. Leider musste ich erstmal feststellen dass ich nicht genug warme Klamotten mitgenommen habe. Im Winter (bei uns Sommer) kann es richtig kalt werden. Die meisten Häuser sind sehr schlecht isoliert und Heizungen sucht man sogar in der Uni vergebens. Mit Zwiebellook war aber auch die Kälte zu bewältigen. Neben erstem Stadterkunden, ging es dann gleich auf Wohnungssuche. Über die Website <http://www.compartodepto.cl/> die ähnlich wie wg-gesucht.de funktioniert kann man ganz unkompliziert nach einer neuen Bleibe suchen. Auf meine Anfragen habe ich sofort antworten bekommen und stand 2 Stunden später im ersten Haus zur Besichtigung. Die Menschen dort waren mir gleich sympatisch und von dem generell ein bisschen abgewohnten Haus habe ich mich nicht abschrecken lassen. Einziehen konnte ich quasi sofort und das tat ich auch. Ab sofort lebte ich mit 6 Chilenen, 1 Deutschen, 2 Spaniern, 2 Mexikanern, 2 Franzosen und einer Dänin in einer WG im Hafenviertel. Das Hafenviertel, besonders der Plaza Echauren, an dessen Ecke ich wohnte, gilt allgemein als eher gefährlich und viele raten davon ab sich dort einzuquartieren. Ich empfand es dort jedoch zu keinem Zeitpunkt als gefährlich und schätzte

die zentrale Lage sowie die Ersparnis jeden Tag einen der vielen Hügel Valparaíso's besteigen zu müssen. Denn das Hafenviertel liegt direkt am Pazifik im planen Bereich. Die Kriminalität sollte man aber durchaus ernst nehmen. Ich selbst wurde nicht bestohlen, aber viele meiner Freunde. Generell gilt niemals unachtsam in der Öffentlichkeit telefonieren. Sonst wird einem schnell mal das Handy aus der Hand gerissen. Auch Handtaschen mit langen dünnen Riemen sind eher unpraktisch und können einem leicht von der Schulter gerissen werden. In Rucksäcke sollte man keine Wertgegenstände stecken, da diese leicht und heimlich zu öffnen sind. Ich habe versucht fast immer alles in meinen Hosentaschen unterzubringen. Besonders nachts wird es gefährlich. Deshalb ist es ratsam immer in Begleitung nach Hause zu gehen.

Die Orientierungswoche für die Austauschstudenten war gut geplant und man bekam vorher alle wichtigen Informationen per Mail zugeschickt. Während dieser Woche erstellten wir unsere Stundenpläne, wurden in Spanischkurse eingeteilt, lernten die verschiedenen Unigebäude kennen und knüpften erste Kontakte zu den anderen Austauschstudenten. Eine Woche später starteten die Vorlesungen. Diese sind allerdings in der ersten Woche noch sehr spärlich besetzt. Die Chilenen machen sich einfach eine Woche länger Ferien. Alle Vorlesungen sind auf Spanisch. Und zwar nicht nur einfach Spanisch, sondern chilenisches Spanisch. Das ist tatsächlich Anfangs ein bisschen schwer zu verstehen. Chilenen reden sehr schnell und benutzen lauter Chilenismen, die man so nicht in Spanischkursen lernt. Aber keine Sorge, nach ein paar Wochen ist man da ganz schnell drinnen und freut sich jedes mal ein neues chilenisches Wort gelernt zu haben. Die meisten Vorlesungen in denen ich saß hatten keine Anwesenheitspflicht, es lohnt sich jedoch immer hinzugehen um Leute kennenzulernen und sein Spanisch zu verbessern. In der Uni werden auch anders als bei uns mehrere Prüfungsleistungen über das Semester hinweg verlangt. So musst ich beispielsweise in Human Resource Management 2 Prüfungen und 1 Referat mit Ausarbeitung zu verschiedenen Terminen ablegen/anfertigen. Das Unileben ist sehr ähnlich zu dem in Deutschland. Eine Vorlesung dauert genauso wie hier 1 1/5 Stunden und in Zwischenpausen sitzt man in der Sonne zusammen und ratscht oder isst etwas. Das Niveau meiner belegten Kurse würde ich insgesamt als niedriger als in Deutschland einschätzen. Jedoch war die fremde Sprache schon eine große Herausforderung für mich. Es ist also auf jeden Fall von Vorteil vorher etwas fleißiger und mehr Spanisch zu lernen als ich es getan habe.

Von Valparaíso aus kann man ganz einfach mit den zahlreichen Fernbussen das restliche Land erkunden. Man muss sich nur aufgrund der immensen Länge des Landes auf ziemlich lange Fahrtzeiten einstellen. Wenn man jedoch über Nachts fährt, kann man halbwegs gemütlich im Bus schlafen und verschwendet so keine Zeit. Ich habe so gut wie das ganze Land gesehen und dafür oft die langen Wochenenden genutzt.

Insgesamt war mein Chile Aufenthalt das Highlight meines Studiums und ich empfehle jedem der auch nur ein paar Broken Spanisch sprechen kann und Lust auf Abenteuer hat nach Valparaíso zu gehen.